

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

70 (24.3.1938) Zweites Blatt

Eine Donauflotte der Deutschen Kriegsmarine

Berlin, 23. März. Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine mit der Übernahme der auf der Donau stationierten Wachfahrzeuge des Bundesheeres zur Aufstellung einer Donauflotte im Rahmen der Kriegsmarine beauftragt.

Der mit der Befreiung der Einzeltruppen bei der Übernahme vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine beauftragte Kapitän zur See Nordmann hat den in die deutsche Kriegsmarine zu übernehmenden österreichischen Offizieren und Mannschaften in Wien nachstehenden Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine überbracht:

„Mit dem heutigen Tage übernehme ich den Befehl über die auf der Donau stationierten Wachfahrzeuge, ihre Besatzungen und die zugehörigen Liegenheiten. Ich heiße die zu übernehmenden österreichischen Offiziere und Mannschaften in den Reihen der deutschen Kriegsmarine herzlich willkommen!

Mit ihrer Übernahme werden die österreichischen Formationen, die aus der alten, rühmlichen K. und K. österreichischen Marine unmittelbar hervorgegangen sind, in die deutsche Kriegsmarine eingegliedert. Die Erinnerung an die Ueberlieferung der K. und K. Marine und der österreichischen Donauflotte soll auch in der deutschen Kriegsmarine lebendig bleiben. Wir wollen mit Tatkraft an die Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe gehen, die uns der Führer für unser deutsches nationalsozialistisches Vaterland stellt.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:
gez. Raeder

Österreichische Waren ab 26. März zollfrei Devisenbestimmungen bleiben vorläufig bestehen

Berlin, 23. März. Durch Paragraph 3 der Verordnung über die Einführung der Reichsmark-Währung im Lande Österreich ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, Waren österreichischen Ursprungs ganz oder teilweise für zollfrei zu erklären. Auf Grund dieser Ermächtigung sind durch Verordnung vom 21. März 1938 mit Wirkung vom 26. März 1938 Waren österreichischen Ursprungs für tarifmäßig zollfrei erklärt worden. Österreichische Waren müssen aber wie alle anderen Waren vollständig abgefertigt werden. Außerdem muß für sie die bei der Einfuhr außer dem Zoll zu erhebenden Abgaben, insbesondere Verbrauchssteuern, einschließlich der Umsatz-Ausgleichsteuer, zu entrichten. Sodann gelten vorläufig auch noch die deutschen Devisenbestimmungen für die Wareneinfuhr, d. h. es muß bei der Zollabfertigung österreichischer Waren eine Devisen- oder Unbedenklichkeitsbescheinigung der zuständigen Ueberwachungsstelle vorgelegt werden.

Reichsgesetze gelten auch für Österreich

Berlin, 23. März. Der Reichsinnenminister hat aufgrund des Artikel III des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich folgendes verordnet:

„Rechtswörter des Reiches, die für das Land Österreich gelten und die in den Verordnungsblättern des Reiches veröffentlicht werden, treten soweit sie nichts anderes bestimmen im Land Österreich mit dem auf die Verkündung in den Verordnungsblättern des Reiches folgenden Tag in Kraft“

Militärische Begrüßungen an der Grenze Deutsche, ungarische und jugoslawische Soldaten trafen sich an der neuen Reichsgrenze

Wien, 23. März. An der deutsch-ungarischen und deutsch-jugoslawischen Grenze fanden Begrüßungen zwischen dem Reich und seinen neuen Nachbarländern statt. Diese Begrüßung, die in beiden Fällen in Form von Begegnungen militärischer Formationen stattfanden, waren mehr als nur eine Erfüllung internationaler Höflichkeitsformen, sie waren erfüllt von der gegenseitigen Achtung starker Nationen und ihres gemeinsamen Willens.

Bei Debensburg an der deutsch-ungarischen Grenze trafen sich zwei deutsche und zwei ungarische Schwabronen und gedachten in einer gemeinsamen militärischen Feierkunde der Waffenbrüderlichkeit im Weltkriege. Oberst Graf Rothfisch als Vertreter der deutschen Wehrmacht und Oberst Veniezej Karoly als Vertreter der königlich ungarischen Wehrmacht ritzen die Front der Paradeaufstellung angetretenen Schwabronen ab. Anschließend hielt Oberst Graf Rothfisch eine kurze Ansprache. Oberst Veniezej Karoly antwortete darauf. Der feierliche Begrüßungsakt fand seinen Abschluß durch einen Vorbeimarsch der Schwabronen an Oberst Graf Rothfisch und Oberst Veniezej Karoly.

Gestern arbeitslos, heute auf Urlaubsreise

Gespräche mit österreichischen Arbeitskameraden im AdS-Zug

NSR. Vor vielen Jahren einmal ist der Franzl Wieder aus dem 1. Bezirk auf Besuch zu seiner Schwester nach Gastein gefahren. Das war die einzige Reise seines Lebens.

Als Hilfsarbeiter in einer chemischen Fabrik verdient man gerade so viel, daß man mit Frau und Kind nicht zu hungern braucht. Kaum daß es noch für eine Sonntagsgarage dann und wann und für eine Straßenbahnfahrt ins Wochenende reicht. „An Reisen hält ich schon gar nicht denken können“, besinnt er, als ich ihn in seinem Abteil aufstöbere. „Damit haben wir uns abgefunden“. Um so mehr freute er sich, als am vergangenen Freitag in der Mittagspause der neuernannte Jelenobmann seines Betriebes an seinen Tisch — ausgerechnet an seinen — trat und ihn fragte, ob er mit nach Berlin fahren wollte. Mit „Kraft durch Freude“.

„Mit Kraft durch Freude?“ fragte er, als er sich erholt hatte. „Ja, das geht doch nicht. Was soll denn das kosten? Wer macht meine Arbeit? Und wozu lebt meine Frau in der Zeit?“ „Nichts kosten“, beruhigte ihn der Mann von der NSD. „Ihr seid eingeladen. Von der Deutschen Arbeitsfront. Und über den Lohn habe ich schon mit dem Mann gesprochen. Er zahlt ihn weiter in den acht Tagen, die du verreist bist. Du kannst ihn dir nahher abholen!“

„Sa, dann — dann wäre er natürlich mit von der Partie, er hätte der Hilfsarbeiter Franzl Wieder. Nur schade, daß seine Trudel nicht mitkommen dürfte. Nein, das ginge alleldings nicht, meinte sein Kamerad. Es sei eine reine Männerfahrt. Im ganzen führen 10 000 österreichische Arbeiter, davon 2000 nach Berlin. Es sei zwar eine Ferienfahrt, aber sie sollten immerhin die

Wenige Stunden später fand auch an der deutsch-jugoslawischen Grenze an der Brücke in Radkersburg ein Zusammenreffen zwischen deutschen und jugoslawischen Truppen statt.

Der Kommandeur des Gebirgsjägerregiments 99, Oberst Dietl, in dessen Begleitung sich u. a. der österreichische Oberst Cabesius befand, und Oberst Milos Dzegovic als Vertreter der königlich jugoslawischen Wehrmacht schritten die Front der in Paradeaufstellung angetretenen Truppen ab.

Hierbei begrüßte Oberst Dietl die jugoslawischen Soldaten mit einem serbischen Grußwort, das freudig erwidert wurde. Dann hielt Oberst Dietl eine Ansprache, die von Oberst Milos Dzegovic in sehr freundschaftlichen Worten erwidert wurde. Mit einem Vorbeimarsch fand auch diese kurze militärische Feier ihren Abschluß.

Sofortige Hilfsmaßnahmen des NSR

„In die in Österreich vorhandene Not durch sofortige Hilfsmaßnahmen zu lindern, hat sich das Winterhilfswerk des deutschen Volkes entschlossen, sofort 50 Waggons Lebensmittel und Bekleidungsstücke in die Industriegebiete Österreichs, die durch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage besonders schwer betroffen sind, zu senden. Weiter wurden 150 Feldbüchsen des Winterhilfswerkes nach Wien geschickt, um für die Verpflegung der Arbeitslosen und Bedürftigen zu sorgen. Weitere Transporte dieser Art werden folgen.“

Abschluß eines verhängnisvollen Weges

Der tschechoslowakische Außenminister gegen die tendenziöse Berichterstattung

Prag, 23. März. Außenminister Krofta gab am Mittwoch vor den Auslandsjournalisten in Prag eine Erklärung ab, in der er hauptsächlich die Berichterstattung der Auslandskorrespondenten behandelte. Zur richtigen Führung der Politik sei, so sagte Krofta u. a., vor allem Ruhe nötig. Er ermahnte dabei, daß die Berichterstattung der Auslandskorrespondenten objektiv sei und alles vermeide, was zur Vergrößerung der Unruhe beitragen könne. Er denke dabei an die Verbreitung falscher oder tendenziöser Meldungen ganz gleich, ob sie Angelegenheiten der Tschechoslowakei oder anderer Staaten betreffen. Was der Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich habe die überwiegende Mehrzahl der Auslandskorrespondenten Wien verlassen und sich zu einem Teil nach der Tschechoslowakei begeben, um hier vorübergehende oder dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Der Minister warnte sich dann gegen die Ansicht, daß Prag ein Hezenträum sei und zitierte in diesem Zusammenhang mehrfach zustimmend die kürzlichen Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich über die Aufgaben der Auslandskorrespondenten, mit dem er im ganzen in seinen Ansichten übereinstimme, insbesondere daß es Aufgabe der Auslandskorrespondenten sei, das unvoreingenommene wahrheitsgetreue Bild eines fremden Landes und Volkes zu übermitteln, wobei das Recht sachlicher Kritik, wenn sie von dem Willen getragen sei, der Wahrheit zu dienen, nicht bestritten werde.

Der Minister erklärte, er appelliere an alle Auslandskorrespondenten. Die tschechoslowakische Regierung könne und werde es nicht dulden, daß eine eventuelle tendenziöse Berichterstattung, von der erwiesen wäre, daß sie aus der Tschechoslowakei verbreitet werde, den Anlaß zu Presselkampagnen gegen die Tschechoslowakei geben könnte. In diesem Falle müßte die Prager Regierung energisch gegen jene einschreiten, die durch solche Berichterstattung die Beziehungen der Tschechoslowakei zu den Nachbarn trüben wollten.

Gesekentwürfe von der Kammer angenommen. Die französische Kammer nahm am späten Abend den Gesekentwurf über die Heraushebung der Vorgangsgrenze der Bank von Frankreich an den Staat von 15 auf 20 Milliarden Franken mit 343 gegen 243 Stimmen an. Für den Gesekentwurf über die Auffüllung der Landesverteidigungsliste entschied sich die Kammer mit 379 gegen 137 Stimmen.

„Echo de Paris“ verschwindet. Wie man in Pariser Journalistenkreisen erklärt, wird das „ECHO de Paris“, das in seinem 51. Erscheinungsjahr steht, vom kommenden Samstag ab sein Erscheinen einstellen. Seit der Spaltung in der Schriftleitung des Blattes, die im vergangenen Jahr zur Gründung der „Epoque“ geführt hat, hat das „ECHO de Paris“ mit ständig wachsenden finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Es ist jetzt von dem Herausgeber des „Jour“, dem bekannten Journalisten Bailon, aufzukaufen worden.

Augen offenhalten und sich umhauen, die Berliner seien in ihren Betrieben in mancher Beziehung um Jahre voraus. Da gab es schon was zu sehen.

Alle möglichen Fragen plagten einem immer wieder entgegen, wenn man zugeht, aus Berlin zu kommen. Viele standen geknickt noch auf der Gegenseite. Sie sind auch heute noch keine Nazis. Aber sie haben den ehrlichen Wunsch, uns und unsere Sozialpolitik kennenzulernen.

Wie mancher gehörte auch der Peter Reilbach vor ihrer Auflösung zur Kommune. Seit zwei Jahren liegt er arbeitslos auf der Straße. Sein eigentlicher Beruf ist Bürkenmacher. Aber den hat er längst verloren — er gibt es selber zu. Umstellungskurve, wie sie die Deutsche Arbeitsfront bei uns einführt, kennt man nicht. Vielleicht hätte er sonst noch eine andere Beschäftigung gefunden.

„Umstellungskurve? Was ist das?“ fragt er wissbegierig und läßt sich ein wenig ungläubig erzählen, daß wir aus manchem arbeitslosen Buchdrucker schon einen aufständig bezahlten Wertzeugschlosser, aus Wärdern Stanzarbeiter, aus Holzarbeitern Eisendreher gemacht haben.

„Da wür ich inzwischen vielleicht auch schon am richtigen Ort“, meint der seit zwei Jahren erwerbslose Bürkenmacher Peter Reilbach, — glauben Sie, daß es nun was wird? ...“

Im gleichen Abteil mit ihm sitzt der Wiener Buchhalter Elger, aus dem Sudeten deutschen Geführt, seit vielen Jahren aber in Wien ansässig. Er war einmal wohlhabender Bankbeamter, zog Kuno 14 als Feldjäger nach Rußland und lehrte 1921 aus der sibirischen Gefangenschaft und in seinen alten Beruf zurück. Wenige Jahre später aber brach die Bank zusammen, und er flog auf die Straße. Erst 1933 trat er als Aufsicht einer neuen Stellung bei einem großen Zeitungsbetrieb an.

Wie der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ferner bekanntgibt, wurden zur sofortigen Beschaffung von Lebensmitteln für die notleidende Bevölkerung in Österreich 8 Millionen RM zur Verfügung gestellt.

Göring fährt nach Wien

Verkündung des Aufbauprogramms

Berlin, 23. März. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring begibt sich am Donnerstag abend nach Österreich. Er wird am Samstag, den 26. März, in Wien sprechen und dabei das große wirtschaftspolitische Aufbauprogramm in Deutsch-Österreich verkünden. Im Anschluß an diese Veranstaltung in Wien wird der Ministerpräsident in den nächsten Tagen noch in Graz, Klagenfurt, Salzburg und Mauterndorf sprechen.



Nivea-Zahnpasta verhindert den Anlauf von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Nivea-Zahnpasta wirkt erfrischend und belebend

Legistmentheater im Budapester Abgeordnetenhaus

Budapest, 23. März. Im Abgeordnetenhaus interpellierten zwei legitimitische Abgeordnete, Graf Georg Szechenyi und Hugo Fayr, die Regierung wegen ihrer Haltung zu den österreichischen Ereignissen und machten hierbei der Regierung den Vorwurf ungenügender Unterstützung der öffentlichen Meinung und „mangelnder Wahrung der Bündnistreue zur Schuldnigg-Regierung“. Hierbei kam es zu stürmischen Protestrufen des Hauses. Selbst die Abgeordneten der christlich-sozialen Partei, der Graf Szechenyi angehört, erhoben sich von ihren Sitzen und verließen geschlossen den Saal, um damit ihre deutliche Mißbilligung zu dokumentieren.

Außenminister von Rantta erwiderte kurz und sachlich. Bei der zweiten Interpellation des Abgeordneten Szechenyi erklärte von allen Seiten der Ruf: Es lebe das befreundete Deutschland.

Italien feierte den Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde. Der 19. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde wird in ganz Italien feierlich begangen. In Rom fand unter Teilnahme der faschistischen Organisationen eine Massenkundgebung auf der Piazza Venezia statt. Vom historischen Balkon aus wandte sich Mussolini an die ihm stürmisch jubelnde Menge und erklärte, im Namen der vor 19 Jahren gegründeten Kampfbünde sei bereits ihr Programm enthalten gewesen. Das italienische Volk wisse das und die Welt wird es wissen müssen. „Wir sind immer die gleichen: für den Frieden; aber wenn nötig, werden wir kämpfen, und wenn wir kämpfen, werden wir für die gegenwärtige und die zukünftige Größe des italienischen Volkes siegen.“

Telegrammwechsel zwischen General Franco und dem Führer und Reichskanzler

Berlin, 23. März. Der spanische Staatschef Franco hat anlässlich der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich durch Vermittlung des spanischen Botschafters in Berlin an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Von der siegreichen Front des Krieges gegen den Kommunismus sende ich Eurer Excellenz den Gruß Spaniens und meinen eigenen in der feierlichen Stunde, in der Deutschland dem Occident einen neuen Dienst erwiesen hat, indem es Europa Gefahren und Blut ersparte.“

Der Führer und Reichskanzler hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Durch Ihre Glückwünsche zur friedlichen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich höherer Freude, spreche ich Eurer Excellenz meinen aufrichtigen Dank aus. Mit ihm verbinde ich meine wärmsten Wünsche für den baldigen Endsieg des nationalen Spaniens und sein künftiges Gedeihen.“

Eine leicht und recht bezahlte Stellung, die ihm keine großen Sprünge erlaubt. Um so dankbarer ist er, daß er von KdF, aus mit nach Berlin darf und in acht Tagen sogar mit nach Hamburg zum Stapellauf. Er will genau wissen, was eine Fahrt nach Norwegen auf solch einem Dampfer kostet. „Sa, dafür kann man sich natürlich schon mal leisten“, sagt er. „Man muß eben sparen!“

Ein anderer hat sich den Seewind schon um die Nase wehen lassen. Allerdings nicht auf fröhlicher Ferienfahrt mit „Kraft durch Freude“, sondern als simpler Leichtmatrose. Zwischen Binn und Passau erzählt er, wie es dazu kam: Drei Jahre erwerbslos. Dann hielt's ihn nicht mehr in Wien. Er schlug sich durch bis Amsterdam und ließ sich nach Südamerika anheuern. Dribben versuchte er es zunächst als Arbeiter auf einer Zuderplantage. Für einen Schundlohn. Nach sechs Wochen hatte er genug. Auf einer anderen Plantage dreihundert Kilometer tiefer im Lande holte er sich den Typhus. Man hätte ihn verrecken lassen wie ein Stück Vieh. Aber er überstand es, wanderte auf durchlöchernten Sohlen wieder zurück zur Küste und spielte eine Zeitlang Stauer im Hafen. Bis er eines Tages ein Schiff auftrieb, das ihn geklumpt und abgerissen wieder in die Heimat vrücktrug.

Dort hatte sich inzwischen wenig geändert. Nur daß die Arbeitslosenzahlen ein wenig höher geklettert waren. Immerhin, man wußte, wohin man gehörte. Sa, und dann lernte er ein Mädchen kennen, das er gern heiraten möchte. Ein paar Tage nach dem ersten Zusammentreffen gelang es ihm, eine Stellung als Hilfskraft in einem technischen Büro zu bekommen. Und kaum hat er die Stellung, schickt man ihn auch schon auf Urlaubsreise nach Berlin.

„Es ist, als hätte mir das Kesself richtig so das Glück mitgebracht“, läßt er... —al.

Advertisement on the left margin for various products like 'WACHS', 'SEUM', 'Revue', 'Theater', etc.

Im Reich der Frau

Durlacher Tageblatt

Blinzlärer Bote

Frühjahrsauspug — ein Vergnügen!

Das Großreinemachen kein Schreckgespenst mehr

Die vielen Hilfsmittel moderner Technik haben der Hausfrau alle Arbeiten im Haushalt wesentlich erleichtert. Staubsauger und neuzeitliche Bohrerbesen sorgen dafür, daß die Reinigungsarbeit schnell vonstatten geht. Aber selbst wenn eine Hausfrau (und es gibt noch Tausende von ihnen) alle diese kleinen Heilmittel entbehren muß — auch dann wird sie, bei vernünftiger Einteilung der Arbeit, des großen Frühjahrsauspuges Herr werden, ohne sich dabei überarbeiten zu müssen.

Für Hausfrauen, die keine ständige Haushaltshilfe haben und das Großreinemachen entweder allein oder nur mit einer Stundenfrau bewältigen müssen, ist ein fester Arbeitsplan das wichtigste. Grundsätzlich sollte man stets nur ein Zimmer bearbeiten und vermeiden, daß die ganze Wohnung gleichzeitig auf den Kopf gestellt wird. Die Säuberung der Schränke und Kommoden von innen ist eine Sache für sich und sollte gesondert, nicht im Rahmen des Großreinemachens, vorgenommen werden, da man sonst nicht an einem Tage mit einem Zimmer fertig wird. Das wichtigste sollte sein, daß die Wohnung, wenn Mann und Kinder aus Beruf oder Schule heimkehren, bereits wieder in einem erträglichen Zustande ist.

Das Großreinemachen beginnt eigentlich schon am Vorabend mit dem Abnehmen der Bilder, die man, ebenso wie etwaige Vasen, Aufstellungen usw. bereits säubern kann. Am Morgen werden die leichteren Möbel aus dem zu reinigenden Zimmer entfernt, dann die Teppiche aufgenommen und geklopft. Es folgt das Abnehmen der Gardinen, gründliches Ausbürsten der Fensterdekorationen, soweit sie nicht waschbar sind, dann das Abfegen der Wände und das Klopfen der Polstermöbel. Zum Abfegen der Wände versteht man den Besen mit einem Ueberzug bezogen, der ein altes Tuch darstellt, das nach Bedarf erneuert werden kann. Anschließend werden Fenster und Türen abgefeilt, die Lampen gereinigt und der Fußboden geböhrt.

Die Behandlung der Möbel erfordert besondere Sorgfalt. Es geht heute nicht nur darum, die Wohnung tadellos sauber zu machen, sondern durch sachgemäße Pflege die Möbel sowie den gesamten Hausrat zu erhalten. Möbel aus Eichenholz, die staubig, unglänzend und fleckig geworden sind, wäscht man mit lauwarmem Bier ab und trocknet dann die Politur tüchtig mit einem wollenen und danach mit einem leinenen Lappen. Die Möbel werden danach wie neu. Ist jedoch die politurartige Glätte schon abgenutzt, socht man ein Stück Wachs von der Größe eines Hühnerreis mit einem halb so großen Stück Zucker in zwei Tassen Bier, befeuchtet damit die Möbel mittels eines weichen Wischels, läßt die Flüssigkeit trocknen und reibt die Gegenstände dann mit wollenem Lappen blank. Möbel aus deutschen Hölzern — Buche, Tanne, Kiefer — werden genau so wie Eichenmöbel behandelt. Mahagoni, Kirschbaum, Birkenholz reinigt man mit einem Gemisch aus lauwarmem Bier, zu dem ein Teil kalten Wassers genommen ist. Die mit einem leinenen Lappen gereinigten Möbel poliert man dann mit einem weichen Lappchen nach. Am den Möbeln einen besonders schönen Glanz zu verleihen, reibe man sie mit einem weichen wollenen Zeug, auf welches man etwas gelbe Seife aufgetragen hat, tüchtig ein und poliere mit einem weichen Tuch nach.

Um polierte Tische, Schränke usw. zu reinigen und aufzufrischen, empfiehlt sich auch folgende Behandlung: Man reinigt zunächst die Möbel mit einem Gemisch aus Wasser und getrocknetem Essig zu gleichen Teilen. Nachdem die Möbel sauber und völlig trocken sind, streicht man eine Mischung aus Terpentin, Weinsäure und Eiweiß, die durch tüchtiges Schlagen gut vermischt ist, auf, am besten mit einem Flanell-Lappen. Mit einem weichen Tuch wird dann so lange nachgerieben, bis die Politur wieder glänzend zum Vorschein kommt.

Rohrgeflecht an Stühlen reinigt man mit Seifenwasser, dem man etwas Spiritus zusetzt. Die Politur der Stühle

muß durch Auflegen und Umwideln mit Tüchern geschützt werden. Mit einer kleinen, nicht zu harten Bürste, die man öfters in die Seifenlösung taucht, reibt man das Rohrgeflecht ab, bestreut es, solange es noch feucht ist, mit Schwefelpulver, läßt es bis zum Trockenwerden liegen und bürstet es dann mit trockener Bürste ab. Gelb gewordenes Rohrgeflecht wird durch diese Behandlung wieder weiß.

Zur Behandlung von Ledersesseln nimmt man warmes Wasser, dem man auf je eine Tasse einen Löffel Fruchtessig zusetzt. Nun reibt man das Leder mit einem neuen Schwamm, der eigens für diesen Zweck da sein muß, bis es rein ist. Ist das Leder trocken, so bereitet man eine Mischung aus zwei Eiweiß und zwei Löffel Terpentin und bearbeitet es mit einem Flanell-Lappen und dieser Mischung tüchtig. Danach reibt man es mit reinem Salatöl und allem Leinen tüchtig nach, das Leder wird dann wie neu.



Gemütliche Feiestunde am Esstisch in einer steiermärkischen Bauernstube.

(Scherl Bilderdienst — M.)

Um Delantrieb zu reinigen, wie er sich in der Küche und im Badezimmer findet, werden einige große Kartoffeln roh geschält, sauber gewaschen und gerieben. Man gießt man frisches Wasser darauf, rührt den Brei um und wäscht mittels eines weichen Flanell-Lappens mit dem Kartoffelwasser den Delantrieb, gleichzeitig auch Türen und Fensterrahmen, gut ab, übergeht sie dann nochmals mit klarem Wasser und trocknet mit einem reinen Tuche nach. Auch Delgemäde werden mit einem sauberen Schwämmchen, in Kartoffelwasser getaucht, abgewaschen. Die Farbe wird dadurch nicht angegriffen und der Schmutz verschwindet. Türen, Fensterrahmen und andere Delarbeiten anstriche kann man auch mit Quillharzbenzin reinigen. Die Rinde muß vorher 24 Stunden in kaltem Wasser ausziehen. Mit diesem reibt man die Gegenstände ab, spült mit klarem Wasser nach und trocknet gut.

Praktische Winke

Das Ei als Heilmittel.

Das Ei findet nicht nur in der Küche mannigfache Anwendung, es läßt sich auch vielfach im medizinischen Sinne verwenden. Ein rohes Ei nimmt, wenn man es sofort verschluckt, die im Hals stecken gebliebene Fischgräte mit sich. Gegen Brandwunden ist die weiße Haut, welche unmittelbar unter der harten Schale des Eies liegt, ein vorzügliches Mittel. Das Weiße eines Eies, mit Zucker und Zitronen geschlagen, ist gut gegen Seiserzeit. Man nimmt davon häufig einen Teelöffel voll. Ein rohes Ei in einem Glase Wein ist sehr gut für Gencene; überhaupt sollten schwächliche Personen Ei in Verbindung mit Wein regelmäßig nehmen.

Wann und wie sollen wir Gemüse reinigen?

Jedes Gemüse soll erst unmittelbar vor dem Gebrauche in der Küche gewaschen und gereinigt werden, und zwar durch talches Durchschwemmen desselben, nicht aber, wie dies häufig geschieht, daß man es längere Zeit im Wasser liegen läßt; dadurch wird das Gemüse unnötiger Weise ausgewässert, es büßt an Wohlgeschmack und Nährwerten ein.

Die träge Verdauung nicht leicht nehmen!

Das Leiden der trägen Verdauung, das hauptsächlich in den Großstädten sehr verbreitet ist, wird vielfach leicht genommen. Das aber ist verkehrt, gegen dieses Leiden muß vielmehr mit aller Energie angefaßt werden. Denn eine träge Verdauung kann sehr leicht eine Selbstvergiftung des Körpers bewirken. Das ist ohne weiteres einleuchtend: aus den im Darm stagnierenden Fäulnisstoffen gehen giftige Zerfallsprodukte in das Blut über. Ferner wirkt die träge Verdauung auf das Zentralnervensystem, vornehmlich auf die Gemütsstimmung nachteilig ein. Ebenfalls können Kopfschmerzen sowie Schwindelanfälle ihre Ursache in einer trägen Verdauung haben.

Welche Mittel bringt man nun gegen die träge Verdauung in Anwendung? Es ist sehr zu empfehlen, allmorgendlich auf nüchternen Magen ein Glas abgekühltes Wasser zu trinken. Medicamente oder salinische Wässer sollte man nach Möglichkeit nicht zu sich nehmen. Man erreicht dadurch zwar eine Besserung des Leidens, doch ist diese nur vorübergehend; das Leiden tritt dann umso empfindlicher auf. Jedenfalls muß man die Dosen, um vorübergehenden Erfolg zu haben, ständig steigern.

Das wichtigste Hilfsmittel zur Bekämpfung der trägen Verdauung besteht in einer maßvollen Diät. Man wähle nur solche Nahrungsmittel, die leicht verdaulich und doch nahrhaft sind. Solche Nahrungsmittel sind Gemüse mit hohem Wassergehalt in gedämpfter Zubereitung, wie Gurken, Kürbis, Tomaten und alle Kohlarten, die leicht der Gärung unterliegen.

Es ist nicht einmal schwer, den Kampf gegen die träge Verdauung zu gewinnen. Er muß nur zielstrebig und mit den richtigen Waffen geführt werden.

Schmuckstücke in Regenschirmen.

Schmuckstücke auf Regenschirmen bürste man nicht aus, da der Stoff dabei zu sehr angegriffen wird. Man wache sie mit lauwarmem Wasser ab, spüle gut nach und trockne ein sauberes Tuch gegen die betreffende Stelle. Man stellt den Schirm bei der Behandlung am besten aufgespannt hin.

Teeflecken in leinenen Tafeldecken.

Teeflecken entfernt man aus leinenen Tafeldecken auf folgende Weise: Man verrihrt ein rohes Eiweiß mit Glycerin zu gleichen Teilen, befeuchtet damit den Fleck, wäscht ihn dann mit einem Schwämmchen und heißem Wasser aus und plättet die Stelle noch halb feucht mit einem nicht zu heißen Eisen auf der linken Seite.

Ungeziefier in Blumentöpfen.

In der Erde von Blumentöpfen befinden sich zuweilen allerlei Würmer, die im Interesse der im Topf gehaltenen Pflanze unbedingt entfernt werden sollten. Um dies zu erreichen, mache man eine warme Abkochung von Quassilholz oder Wermuth. Den Abguss gieße man auf die trodrene Erde des Blumentopfes. Den Wurmern wird es dadurch im Inneren der Erde sehr ungemütlich. Sie kriechen an die Oberfläche und können dort sehr leicht abgefangen werden.

Dem Deutschen Orden zur NS-Frauenchaft

Die deutsche Frau in der Kampfzeit

Es waren einige schwache Ortsgruppen der nationalsozialistischen Frauenorganisation — sie nannte sich damals Deutscher Orden — die um das Jahr 1930 in Baden bestanden. Für die wenigen Frauen war umso mehr zu tun. Manche Nacht mußte im Dienst der kämpfenden Partei geopfert werden. Es wurde gewaschen, geflickt, genäht — die ersten Uniformen der badischen SA. waren der Wert fleißiger Hände des Deutschen Frauenordens, ebenso Armbinden und Fahnen — und gekocht. Von 1931 ab wurden SA-Männer versorgt; eine Winternothilfe wurde eingerichtet. In Karlsruhe wurden in der „Karlsburg“ täglich für etwa 100 hungerige Mägen geforgt. Lebensmittel und Kleidung wurden bei Parteigenossen und Anhängern gesammelt. Der Hausmeister der Gaufrauenführung kam eines Tages mit seinem Korb zu einem Bäcker: „Heut haben wir kein altes Brot!“, jagte der. „Unsere SA. ist auch irrsich.“, erwiderte der Bäcker. Eine scheinbar belanglose Episode; man muß sich aber erinnern, was ein Laib Brot in jenen Hungerjahren für Millionen Deutsche bedeutete! Jede Woche war Lebensmitteltausgabe an bedürftige Parteigenossen.

Von den nationalsozialistischen Frauen wurden auch die politischen Gefangenen betreut. Sie erhielten Essen und — was die kommunistischen Gefängnisinsassen, um die sich keine Rote Hilfe und keine KPD kümmerte, besonders erbitterte — täglich eine Flasche Bier. Politische Flüchtlinge der Partei aus anderen Städten und Gauen wurden untergebracht und neu eingekleidet, während ihre alten Anzüge irgendwo im Speicher oder Keller in einem Versteck verschwanden. Mitunter, besonders in den Wahlzeiten, wenn Not am Mann war, kam es vor, daß die Frauen mit einsprangen, Handzettel verteilten oder den Klebefolien halfen.

Frau Scholz-Klind.

1931 berief der Gauleiter die Frau des mitten in einer Rede in Gutach von einem Herzschlag ereilten Hauptlehrers Klind, Alenheim, zur Führung der NS-Frauenchaft. Sie hatte sich am Grabe ihres Mannes gelobt, sich völlig der Parteiarbeit zu widmen. Die erste Berührung, in der sie als Rednerin der Partei auftrat, nahm einen sehr bewegten Verlauf. Es war eine Sonnenwendfeier auf der Höhegerolser. Die Kommunisten

wollten die Feier im Burghof tören. Dabei stürzte einer der kommunistischen Jünglinge von dem Gemäuer. Seine tapferen Genossen überließen es den Nazis, den Schwerverletzten zu verbünden.

Nacheinander zog Frau Scholz-Klind die meisten badischen Ortsgruppen der Frauenchaft auf. Bei der Machtübernahme traten dann neue und wesentlich anders gearbete Aufgaben an sie heran. Die Volkshäuser wurden ausgebaut und für die Schaffung des Winterhilfswerkes wertvolle Vorarbeit geleistet. Frau Scholz-Klind zog die ersten weiblichen Arbeitsdienstlager in Baden auf. Die mühsertüchtige Arbeit, die sie hier leistete, führte zu ihrer Berufung nach Berlin, wo sie ihre Erfahrungen in Baden für den Aufbau des weiblichen Arbeitsdienstes im Reich verwertete. Sie wurde dann bald auch mit der Reichsführung der NS-Frauenchaft beauftragt, die sie zu der bestorganisierten Frauenorganisation der Welt ausbaute.

In Baden hat sich seit 1933, das Frauenwerk eingerechnet, der Mitgliederstand der NS-Frauenchaft ungefähr verdreifacht! Mitten im praktischen Leben unserer Zeit.

Im Laufe der Jahre haben sich weitere wichtige Gebiete der Frauenchaft eröffnet. Am Muttertag im Mai 1934 wurde der Reichsmütterdienst ins Leben gerufen. Es folgte die Gründung der Kindergruppen, in denen die Kinder von 6 bis 10 Jahren erzieht und zum Eintritt in das Jugendvolk vorbereitet werden. Die im November 1935 gegründeten Jugendgruppen führen die Möbel vom BDM in die Pflichten und Arbeitsgebiete der Frauen und Mütter ein; sie erziehen die Mädchen zwischen 21 und 30 Jahren. Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft ist aus den praktischen Notwendigkeiten unserer Zeit heraus im Jahre 1935 geschaffen worden. 1936 wurde die Abteilung Grenz- und Ausland ins Leben gerufen, die dem freundschaftlichen Sichennennlernen und Verstehen mit den Frauen anderer Länder dienen will.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, einen einigermaßen erschöpfenden Begriff von der Vielseitigkeit der nationalsozialistischen Frauenarbeit zu geben. Es ist eine Menge von Kleinarbeit, die sich meist in den Familien vollzieht und die echter Frauenart gemäß nicht laut in der Öffentlichkeit hervortritt, die aber in der Summe sehr vielen Segen für unser Volk bedeutet.

Abonnenten kauft bei unseren Inferenten

Seit über 35 Jahren ist Garantol bewährt. Legen Sie einen Eivorrat für den Winter ein. Die Eier bleiben rein im Geschmack und lassen sich in der feinen Küche verwenden. Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Strümpfe
unser Hausmarken in den modernsten Farben
Lore, kstl. Waschseide - 98
Alde, kstl. Waschseide 1.45
Jona, kstl. Waschseide 1.75
Edeperle, kstl. W' Seide 2.75
Kinderstrümpfe
Moco Gr. 1 - 45
Kniestrümpfe
t. Mädechen u. Knob. - 65
Handschuhe - Wäsche

Schneyer
DURLACH

Sämtliche Artikel für Ihre Handarbeiten im Spezialgeschäft **Haudt** Inh. A. Mader am Markt

Schönheit und gute **Paßform** sind vereint in allen **Salamander-Schuhen**. Sie halten die Füße gesund. **Für die Jugend** ist das Beste gerade gut genug!
Ada-Ada
Trommler
Elefanten-Märke
bürgen für beste Qualität
E. tückende Auswahl neuer Modelle bei

W. Morlok
vorm G. Stiefel
Durlach b-im Rathaus.

Allerlei Interessantes aus Baden

Lastkraftzug gegen Personenzug

Badenweiler a. Rh., 24. März. Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich am Mittwoch früh 8,15 Uhr bei dem Bahnübergang am Buschweg in Döggersheim. Ein aus Richtung Gagsweilerthal passierender Personenzug aus Döggersheim passierte den Bahnübergang gerade in dem Augenblick, als der fahrplanmäßige Personenzug aus Döggersheim heranbrauste. Der Zug erfasste den Anhänger, rief ihn vom Führerwagen los und schleifte ihn etwa 20 Meter weit mit. Der Anhänger wurde schwer beschädigt. Ein im gleichen Augenblick den Bahnübergang passierender Radfahrer wurde ebenfalls erfasst und schwer verletzt; er trug einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davon. Weiter erlitten erhebliche Verletzungen der Schrankenwärter durch die umherfliegenden Ladeartikel des Anhängers, eine im Zuge mitfahrende Frau, die in ihrem Schreck aus dem Zug sprang, und eine weitere im Zuge mitfahrende Frau bei dem erfolgten Aufprall. Sämtliche Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Verletzungen des Lastkraftwagens selbst kamen mit dem Schrecken davon. Das Gericht erschien alsbald an der Unfallstelle und nahm den Tatbestand auf. Die Schuldfrage bedarf noch der näheren Klärung.

Schwarzwälder Erbhof niedergebrannt

Gutach i. A., 23. März. In dem Anwesen des Erbhofbauern Christian Wöhler brach in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr ein Brand aus. Trotz des raschen Eingreifens der Gutscher Feuerwehr und der Hilfeleistung der Hornberger Motorspritze brannte das ganze Anwesen, bestehend aus Wohn- und Pelonomiegebäude vollständig nieder. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist die Einrichtung samt den Maschinen und Futtermitteln vollständig vernichtet worden. Der Schaden ist groß. Die Brandursache unterliegt noch der amtlichen Untersuchung.

Ehrgang des Erfinders des Automobils Dr. Carl Benz in Karlsruhe

Aus Anlaß der feierlichen Eröffnung der Rheinbrücke Karlsruhe-Magau am 3. April d. J. veranstaltet der D.V.G., Gau XIV, Baden, in Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe eine Kraftwagensternfahrt nach der badischen Landeshauptstadt Karlsruhe, an der sich die Gauen XIV, Baden, XIII, Württemberg, und XXII, Saar-Pfalz, beteiligen werden. Mit dieser Veranstaltung wird eine Ehrgang des Erfinders des Automobils, Dr. Carl Benz, an seinem Denkmal in der Kriegsstraße verbunden werden. Die Durchführung der Ehrgang liegt in den Händen der Ortsgruppe Karlsruhe des D.V.G.

Vermißt

Karlsruhe, 23. März. Die Kriminalpolizei Karlsruhe teilt mit: Vermißt wird seit 15. 3. 38 der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Franz Stadel. Er begab sich mit noch zwei jungen Leuten von hier bis nach Fieltingen. Dort trennte er sich und ist angeblich zu Fuß nach Wolfach zu gegangen.

Beschreibung: 1,75 Meter groß, blondes Haar, trägt hellgrauen Hut, grauen Leberzieher, graugrün gestreiften Anzug und braune Halbschuhe. Er wird vermutlich bei einem Bauer Arbeit suchen und sich eines falschen Namens bedienen. Wer sachdienliche Angaben machen kann, wird ersucht, dies der nächsten Gendarmerie- bzw. Polizeistation mitzuteilen.

Sendung der Bärkel-Rundgebung durch den Reichsleiter Stuttgart

Anstelle der Sendung „Emilia Galotti“ durch den Reichsleiter Stuttgart am Donnerstag, den 24. März wird die Rundgebung mit Gauleiter Bürkel in Wien in der Zeit von 20-22 Uhr übernommen. Außer dem Reichsleiter Stuttgart übernehmen noch die Sender München, Breslau und Saarbrücken diese vom deutsch-österreichischen Rundfunk veranstaltete Sendung. Das Rahmenprogramm enthält Unterhaltungsmusik und wird von Wien bestritten.

Karlsruhe, 23. März. (Samenbaugebiet.) Der Landesbauernführer von Baden hat in diesen Tagen die Bildung eines geschlossenen Samenbaugesbietes für die bewährte „Altdutsche Luzerne, Herkunft Franken“ geschaffen. Dieses Gebiet umfaßt die Gemeinden der Kreisbauernschaft Tauberbischofsheim und diejenigen Ortschaften der Kreisbauernschaft Mosbach, welche zur früheren Kreisbauernschaft Adelsheim gehörten. In all diesen Orten ist nunmehr der Vertrieb ausländischer Luzernesamen verboten worden. Sollte der in diesem geschlossenen Samenbaugesbiet benötigte Luzernesamen nicht aus der eigenen Samenernte gedeckt werden können, so darf aus anderen deutschen Samenbaugesieten „Anerkannte Altdutsche Luzerne“ eingeführt werden.

Ein unterirdischer Spaziergang unter der Gauhauptstadt

Einst besaß der Großherzog im Rahn den Karlsruher „Landgraben“.

Vor genau 350 Jahren wurde der Bau des Karlsruher „Landgrabens“ als eines offenen, beim Schloß Gottesau beginnenden und in Mühlburg in die Alb mündenden Grabens durch Markgraf Ernst Friedrich in Angriff genommen. Es dauerte Jahrzehnte, bis die Arbeiten durchgeführt waren. Zweck des Grabens war die Entwässerung des Niederungsgebietes zwischen Durlach, Ettlingen und die Hochwasserentlastung der Alb. Etwa 65 Jahre nach der 1715 erfolgten Gründung der Landeshauptstadt Karlsruhe wurde dieser „Landgraben“ bis zur Pfingst verlängert und auf ihm wurden in kleinen Schiffen Steine und Hölzer zum Bau der neuen Residenzstadt befördert. Nicht lange darnach und man leitete auch die Abwässerung hinein, der „Landgraben“ wurde damit das, was er heute ist: der hauptsächlichste Abfluss- und Weiterleitungskanal für sämtliche Abwässer der Stadt.

Mit der planmäßigen Stadtentwässerung ging es allerdings nicht so rasch, wie dies hier in wenigen Zeilen angedeutet ist. Erst im Jahre 1913 war das ganze große Unternehmen der Stadtentwässerung einschließlich der Fäkalienabfuhrung durch den „Landgraben“ der Erstellung von Nebenkanälen und eines Klärwerks bei dem Dorf Neureut mit einem Gesamtaufwand von über 4 Millionen M. zu Ende gebracht.

Bis in die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts führte der „Landgraben“ noch größtenteils offen neben der damaligen Durlacher Allee und durch die Stadt. Erst zwischen 1880 und 1890 wurde seine Ueberdeckung beendet, und er war damals größte Abwasserkanal Deutschlands. Fremde aus aller Welt be-

Die Versammlungswelle in Baden beginnt

Restloser Einsatz der Reichs-, Gau- und Kreisredner

Im Mittelpunkt der Propagandatätigkeit des Gau Baden der NSDAP für die Volksabstimmung am 10. April 1938 steht wiederum, wie auch bei früheren Abstimmungen, die große Versammlungswelle der Reichs-, Gau- und Kreisredner. In bisher unerreichtem Ausmaß wird die große Aufklärungsaktion das letzte badische Dorf und damit den letzten Volksgenossen erfassen. Dem Beispiel des Führers folgend, der selbst in 14 Versammlungen zum Volk sprechen wird, haben sich die Redner ohne Rücksicht auf Beruf und Gesundheit fast ohne Unterbrechung bis zum 8. April zur Verfügung gestellt. Das Reich selbst hat eine große Anzahl bekannter Redner dem Gau Baden zugeteilt, die fast durchweg in den größeren Städten des Gau Baden zum Einsatz kommen. Zu ihnen treten die große Anzahl der badischen Gau- und Kreisredner, die nach dem Einsatz im letzten Winterfeldzug nun nochmals in einem unerhörten Ansturm die vom Führer angeforderte Volksabstimmung vorbereiten.

Folgende Reichs- und Gauredner kommen im Gau Baden zum Einsatz: Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner-Karlsruhe, der in Ladenburg, Tauberbischofsheim, Eppingen (Kr. Sinsheim), Gaggenau, Haslach (Kr. Wolfach), Renchen, Ueberlingen, Rheinfelden, Weinheim sprechen wird.

Reichsleiter Alfred Rosenberg-Berlin spricht am 29. 3. in Karlsruhe.

Reichsleiter Walter Darré-Berlin am 30. 3. in Radolfzell (nachm.) und in Offenburg (abends).

Reichsleiter Baldur von Schirach-Berlin am 30. 3. in Pforzheim.

Gauleiter Josef Wagner-Breslau am 28. 3. in Mannheim.

Führt werden. Hierzu ist jedoch die Genehmigung der Landesbauernschaft Baden erforderlich. Im übrigen dürfen in diesem Gebiet auch keine neuen Anbau- und Pflanzungs-Verträge für die kommende Erntezeit abgeschlossen werden.

Mannheim, 23. März. (Tödl. Verunglück.) Beim Zusammenstoß zweier Kraftwagen ist der 39 Jahre alte verheiratete Karl Hefelshardt aus Spollenhau bei Wilsbad tödlich verunglückt, während sein Kruder schwer verletzt ins Mannheimer Krankenhaus verbracht werden mußte.

Pforzheim, 23. März. (Prächtige Flugmodell-Leistung.) Beim Ausprobieren des Flugmodells 8.80 Pforzheim des NS-Fliegerkorps, der auf dem Segelfluggelände an der oberen Würm ausgetragen wurde, kam eine schöne Leistung zustande. Ein Modell hielt sich 36 Minuten lang in 500 Meter Höhe. An dem Wettbewerb hatten die HJ-Lungfliegergesellschaft Pforzheim und die Fliegerklub Cutinaen teilgenommen.



Am Montag weilte der Führer in Nürnberg, um sich von dem Fortgang der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände zu überzeugen. Dabei besichtigte der Führer auch das in Hirschbachtal in der Herzbruder Schweiz errichtete Teilmmodell des Deutschen Stadions, das einen nachhaltigen Eindruck von dem gewaltigen, später auf dem Reichsparteitagsgelände entstehenden größten Stadions der Welt vermittelt. Hinter dem Führer steht man den Architekten des Stadions Generalbauinspektor Prof. Speer. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ministerpräsident Siebert-München am 28. 3. in Freiburg und am 29. 3. in Konstanz.

Staatssekretär Dr. Freißler-Berlin am 30. 3. in Heidelberg.

Ministerpräsident Walter Köhler-Karlsruhe spricht u. a. am 31. 3. in Durlach.

Im Kreis Karlsruhe

werden neben mehreren Reichs- und Gaurednern die Kreisredner Höl-Kappelwindt, Dr. Ganter-Freiburg, Kerber-Freiburg, Maier-Freiburg, Pfaff-Freiburg, Schnellrieder-Freiburg, Trischler-Freiburg, Zipp-Freiburg, Odenwälder-Fiegehausen, Böttcher-Mannheim, Daub-Mannheim, Fischer-Mannheim, Hed-Mannheim, Kildes-Mannheim, Stober-Schwehingen, Welsch-Mannheim, Sieder-Sulzbach, Ditich-Pforzheim, Fehlmann-Pforzheim, Dieffenbacher-Kastatt, Emil Gärtner-Baden-Baden, Kalmbacher-Kastatt, Kildes-Mannheim, Kalmbacher-Kastatt, Storr-Hornberg, Büttle-B. Baden, Engelhardt-Karlsruhe, Ditich-Pforzheim, Stängle-Karlsruhe, Pfaff-Freiburg, Kraus-Offenburg, Blank-Schopfheim, Kraus-Offenburg, Birhofer-Ueberlingen, Hüßy-Karlsruhe in den Versammlungen, die in

Durlach und seiner Umgebung und dem Pfingstal

durchgeführt werden, sprechen. Wie in den vergangenen Wahlen wird der Kreis Karlsruhe mit einem ausgezeichneten Ergebnis vor die Öffentlichkeit treten, dieses Ziel zu erreichen, ist unsere Aufgabe, die wir getreu erfüllen wollen. Deshalb, deutscher Volksgenosse, sei auch Du ein Propagandist des schönen deutschen Vaterlandes und des Führers Adolf Hitler!

Rezingen, 23. März. (Verkehrsunfall.) Am Ortsausgang gegen Emdingen ereignete sich am Sonntag nacht ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Mannheimer Fernlastzug mit zwei Anhängern stieß mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Personenzug zusammen. Die vier Insassen des Personenzuges wurden schwer verletzt ins Krankenhaus übergeführt. Dort ist der Vater des Wagenführers namens Spindler aus Herbolzheim gestorben.

Hausen i. A., 23. März. (Fahrerflucht.) Auf der Straße zwischen Hausen und Stargeln wurde der auf dem Nachhauseweg befindliche Josef Glad von einem Kraftwagen von hinten angefahren und zu Boden gerissen. Ohne sich um den Schwerverletzten zu kümmern, fuhr der Lenker des Kraftwagens weiter, obwohl er von den Zeugen des Unfalls durch Zurufe und Winkzeichen aufmerksam gemacht wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Ungetreue Kassierer

Karlsruhe, 23. März. Unter der Anklage wegen Untreue und Unterschlagung stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 29 Jahre alte verheiratete Maximilian Bost aus Kastatt. Der Angeklagte war geständig, als verantwortlicher Kassier der Stadt von Ende 1934 bis Ende Oktober 1937 insgesamt 4368 RM, die er an Gas- und Stromgeldern vereinnahmt hatte, unterschlagen und für sich verbraucht zu haben. Die Unterschlagungen verdeckte er, indem er eingenommene Gelder nicht abrechnete und falsche Buchungen im Kassensbuch vornahm. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten sowie einer Geldstrafe von 500 RM. — Im folgenden Falle lag der 47 Jahre alte verheiratete Friedrich Fetting aus Kastatt wegen Unterschlagung auf der Anklagebank. Er hatte in Kastatt von März 1936 bis 1. Oktober 1937 als Kassier der Städtischen Werte von eingezogenen Strom- und Gasgeldern insgesamt 4500 RM nicht abgeliefert und für sich verbraucht. Der Angeklagte gab die ihm vorgeworbenen Verschleudungen zu. Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten sowie eine Geldstrafe von 800 RM. aus.

Schlechtes Vorbild

Karlsruhe, 23. März. Das Schöffengericht verurteilte den 40-jährigen verheirateten vorbestraften Wilhelm Heller aus Forst wegen Anstiftung zum Diebstahl in Tateinheit mit Hehlerei und erschwerter Urkundenfälschung, sowie Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte seinen 12-jährigen Sohn angestiftet, bei seinem Großvater zehn Scheffelformulare zu entwenden, die der Angeklagte ausfüllte und bei Karlsruher Firmen und Banken einlöste. Er hat sich auf diese Weise 270 RM verschafft, die er zum Kauf von Kleidungsstücken und Schuhen verwendete.

Aufruf des Reichskriegführers

an alle ehemaligen deutschen Soldaten

Berlin, 23. März. Reichskriegführer Reinhard hat folgenden Aufruf erlassen:

An alle ehemaligen deutschen Soldaten!
Es ist der Wunsch und Wille des Führers, daß alle ehemaligen deutschen Soldaten sich im NS-Deutschen Kriegerbund (Kriehäuferbund) zu einer einheitlichen und umfassenden großen Soldatenkameradschaft zusammenschließen. In Zukunft werden Vater und Sohn, die Frontsoldaten des Weltkrieges und die jungen, aus dem Dienst der nationalsozialistischen Wehrmacht ausgeschickenen Soldaten unter dem Symbol des Eisernen Kreuzes und des Falkenkreuzes eine machtvolle und unlösliche Einheit bilden. Ich rufe hiermit alle ehemaligen Soldaten der alten und der neuen sowie der ehemaligen österreichischen Wehrmacht, die bisher keiner Soldatenorganisation angehört, ich rufe ferner alle Regimentsvereinigungen und Kameradschaften auf, sich der nach dem Willen des Führers einzigen und ihm unmittelbar unterstellten Soldatenorganisation in Deutschland, dem NS-Deutschen Kriegerbund (Kriehäuferbund) anzuschließen.

Neben der Erfüllung der soldatischen und staatspolitischen Aufgabe wird vor allem auch der Pflege der Regimentstraditionen und der Aufrechterhaltung der Verbindung mit den Stammmittelpunkten in der neuen Wehrmacht weitgehend Rechnung getragen werden. Die Fülle der sozialen und kameradschaftlichen Einrichtungen, die der Bund in den anderthalb Jahrhunderten seines Bestehens geschaffen hat, werden fortan der Gesamtheit des im NS-Deutschen Kriegerbundes geeinten deutschen Soldatenrats zugute kommen.

Die Pflichten der großen deutschen Soldatenkameradschaft ist von nun an nur der NS-Deutsche Kriegerbund (Kriehäuferbund). Ihn anzugehören, ist für jeden ehemaligen Soldaten Pflicht. Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!

Aus Stadt und Land

Wohlfahrt in Durlach

Durlach, 24. März. Auf breiter Front hat nun auch in Durlach der Wahlkampf mit einem Großappell aller Politischen Leiter sowie der Angehörigen der Gliederungen der Bewegung seinen Auftakt genommen. Nach dem Einmarsch der Fahnen in die Festhalle hörte man begeistert die Uebertragung der Reden der Führer der Partei und ihrer Gliederungen aus der Deutschlandhalle in Berlin, nahm die Wahlparolen auf und wird sie in den kommenden Tagen und Wochen hineinbringen in das Volk. Jeder Volksgenosse soll erneut Kunde erhalten von dem gewaltigen Aufbauwerk des Führers aus Not und Nacht zu jenem herrlichen Großdeutschen Reich, dessen Wiedergeburt wir erleben durften. Er soll auch Kunde sein von dem Willen zur Kameradschaft, von dem Willen zur Volksgemeinschaft, die nun ein Band schlingt um das Großdeutschland, das reicht von Flensburg bis Klagenfurt und von Königsberg bis Köln. Begeißelt stimmte man in das Sieg Heil ein, das den Abschluß der großen Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels bildete.

Anschließend richtete Ortsgruppenleiter B. U. L. kurze Worte an die Versammelten. Er erinnerte an die gewaltigen Leistungen des deutschen Aufbaues, an die kommenden Tage der Wählerwahl, welche dem Ausland nicht nur ein Beweis des engsten Zusammenchlusses des deutschen Volkes sein soll, sondern unseren Brüdern in Oesterreich ein Garant dafür, daß sie mit uns auf immer in treuester Kameradschaft und Volksgemeinschaft verbunden sind. Sein Appell galt den Politischen Leitern und den Angehörigen der Gliederungen, in der Werbung für einen hundertprozentigen Wahlerfolg nicht zu erlahmen und dem Führer bis zum 10. April treuesten aktiven Einsatz zu beweisen.

In den kommenden Tagen u. Wochen bis zur Wahl werden in Durlach Wahlversammlungen zur Durchführung kommen, wo unter anderem am Donnerstag, den 31. März in der Festhalle in Durlach

Ministerpräsident Walther Fohler

das Wort ergreifen wird. Gleichzeitig sind für alle Parteigenossen, die Angehörigen der Gliederungen und für die Volksgenossen Gemeinschaftsempfänge anlässlich der kommenden großen Führereden vorgesehen. Die kommenden Sonntage bringen

Propagandamärche

mit besonderen Marschzielen, um die entferntesten Orte für die Wahl zu erfassen und das Interesse auf das große Geschehen zu lenken. Wieder einmal werden die Städte und Dörfer widerhallen von den alten Kampfliedern, die einst in schwerer Kampfszeit das Volk immer wieder aufrüttelnden und Kämpfer waren von dem Marsch der braunen Sturmkolonnen. Am Samstag vor der Wahl (9. April) findet in Durlach ein

großer Fackelzug aller Formationen

statt, welcher den Uebergang bilden soll zu der großen Wählerwahl. Sein Appell an alle Anwesenden ging dahin, im Dienst für unseren Führer und unser schönes Deutschland nie zu erlahmen und in der kommenden Wählerwahl alle Kräfte der Bewegung zur Verfügung zu stellen.

Mit dem „Sieg Heil“ auf den Führer und dem Horst Wessel-Lied erreichte der Appell seinen Abschluß.

Kreisredner Steinmeyer-Durlach im Wahlkampf.

Durlach, 24. März. Im Verlauf des Wahlkampfes wird auch der Kreisredner P. Steinmeyer von hier aktiv im Wahlkampf eingeleitet und zwar wird er in mehreren Versammlungen der Kreise Donaueschingen, Rastatt, Karlsruhe u. Wülflingen sprechen.

Heute Donnerstag: Hundertjahrfeier der Mädchenbörgerchule.

Durlach, 24. März. Auf die Hundertjahrfeier der hiesigen Mädchenbörgerchule, die heute Donnerstag abend im Saal der „Blume“ zur Durchführung kommt, welchen wir nochmals hin. Wie schon berichtet, wird ein vielseitig unterhaltender Abend die Schülerinnen, die Lehrer- und Elternschaft, die „Chormädchen“ und die Freunde und Gönner der Anstalt vereinen.

Vom Volksbildungswert Durlach.

Durlach, 24. März. Wegen Unabhängigkeit des Vortragredners muß, wie wir erfahren, der für kommenden Woche angeordnete Lichtbildvortrag von Dr. Faisange „Vom Wesen deutscher Kunst“ ausfallen. Es ist vorgesehen, im Sommer einen Vortragabend zur Durchführung zu bringen.

Achtung! — Achtung!

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Volksabstimmung werden die gesamten Aufklärung-Veranstaltungen in Karlsruhe und Durlach mit sofortiger Wirkung unterbrochen.

Wiederbeginn des Unterrichts wird den Kursteilnehmern schriftlich mitgeteilt.

Die Block- und Zellenwaller der NSD tagten!

Dank und Anerkennung für die geleistete Winterarbeit. Die Marschroute für die Sommerarbeit!

Durlach, 24. März. Die Mitarbeiter(innen) der NSD. kommen eigentlich zu beratenden Arbeitstagen wenig zusammen, zwei- bis dreimal alljährlich. Sie sollten daher unter allen Umständen auch von allen Zellen- und Blockwaller besucht sein!

Einleitend fand P. F. B. Worte des Dankes und der Anerkennung für die Einsatzbereitschaft des großen Mitarbeiterstabes im Winterhilfswerk 1937/38. Nun muß die Sommerarbeit einleiten und dies in einem Maße wie noch nie zuvor! Da ist zuerst die Kinderlandverschickung mit der Werbung von Freiwilligen für erholungsbedürftige Kinder. Hand in Hand damit läuft die Adolf Hitlerzeitschriften.

Unser Dank unserem Führer!

Hinter uns liegen ereignisvolle Tage; der Traum vieler Generationen vor uns von einem Großdeutschland ist unter Adolf Hitler Wirklichkeit geworden. Schon kommen die ersten Brüder und Schwestern vom Gau Oesterreich ins Reich. Tausende und Abertausende von Kindern aus der besetzten Ostmark warten darauf, im Reich Erholung und Gesundheit zu erhalten. 11.000 Kinder waren im Sommer 1937 in Baden untergebracht, 18.000 Kinder sollen diesen Sommer in Baden ihre zweite Heimat finden, ob aus Oesterreich, ob aus anderen Reichsgebieten des Reiches. Schon liegen von Durlacher Volksgenossen 8 Gesuche um Zuweisung eines Bubens oder Mädchens aus Oesterreich vor, ohne, daß bisher dazu aufgerufen wurde! Es müßte ein Leichtes sein, noch weitere 80 Freiwilligen zusammenzubringen, wenn es die räumlichen Verhältnisse zulassen, zumal diese Kindertransporte schon im kommenden Monat beginnen und bis Oktober durchgeführt werden. So dürfte also jeder Volksgenosse bei einigermaßen gutem Willen 4 Wochen finden, in denen er

Der Lehrplan der höheren Schule

umgestaltet — Neue Wege der Erziehung und des Unterrichts

Mit dem Erlass vom 22. Januar 1938 hat der Reichserziehungsminister neue und grundlegende Bestimmungen über

Erziehung und Unterricht in der höheren Schule

herausgegeben, die der gesamten Schularbeit Ziel und Weg weisen, und die insbesondere darauf abzielen, daß trotz der Verkürzung der Schulzeit von neun auf acht Jahre die Bildungshöhe der höheren Schulen nicht herabgemindert, sondern durch entsprechende Anforderungen an Schüler und Lehrer gesichert wird.

Eine ausführliche und grundsätzliche Darlegung über die äußere Form der höheren Schulen und ihre Aufbauform sowie

die künftige Gestaltung der Lehrpläne

und die Behandlung des Lehrstoffes ist jetzt in einem umfangreichen Werk „Erziehung und Unterricht in der höheren Schule“ (Weidmannsche Verlagsbuchhandlung Berlin) erschienen. Darüber hinaus machten Reichserziehungsminister Rust und seine nächsten Mitarbeiter an diesem großen Werk vor Vertretern der Presse längere Ausführungen, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

Die verhängnisvolle Zersplitterung des deutschen Schulwesens — es waren bisher 78 verschiedene Sprachfolgen in den Lehrplänen zu finden — wird endgültig beseitigt. Es gibt nur noch zwei Formen:

Oberschule und Gymnasium.

Erst wenn in jeder Stadt diese höheren Schulen zu finden sind, können andere daneben bestehen. Bei dieser Bestimmung war die Ueberlegung maßgebend, daß wir in Deutschland eine unerhörte starke Binnenwanderung haben. Das Kind, das bei der Verlegung des Vaters an einen anderen Ort kam, fand hier selten eine gleiche Schulform mit gleichem Lehrplan vor und hatte demgemäß größte Schwierigkeiten. Die

Oberschule in der Aufbauform

bleibt erhalten und soll insbesondere den Kindern der an das Land gebundenen Volksgenossen den Weg zur höheren Schule öffnen.

In der Oberschule sind die

Pflichtsprachen

Englisch, Latein und eine weitere lebende Fremdsprache, im Gymnasium Latein, Griechisch und Englisch. Um den Begabungs-

Ein Abend des Durlacher Jungvolks.

Durlach, 24. März. Mit einem Elternabend tritt am kommenden Sonntagabend in der Durlacher Festhalle der Stamm Durlach des Deutschen Jungvolks an die Reifensfeier. Schon seit Wochen ist man in den Reihen der Pimpfe daran, dem Abend eine vielseitige Gestalt und den Eltern und den Freunden der Jugend unseres Führers einen Einblick zu geben in die mannigfache Arbeit, die geleistet wird. Lied, Musik, Sport und Spiel stehen im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die sicher dem Interesse aller Volksgenossen begegnen dürfte.

Keine Urkundensteuerpflicht der Lehrverträge!

Von der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe wird mit-

teilt: Die Finanzämter vertreten mit Billigung des Reichsfinanzministeriums bisher die Auffassung, daß Lehrverträge nach dem allgemein eingeführten Lehrvertragsmuster infolge der ihnen vorgesehenen Erklärung des Inhabers der elterlichen Gewalt, neben dem Lehrling für die von diesem verursachten Schäden selbstschuldnerisch zu haften, nach § 26 III Ziff. 2 Urk.-St.-G. steuerpflichtig seien. Die Finanzverwaltung ging dabei davon aus, daß es sich bei dieser Urkunde um ein eigenes Rechtsgeschäft handle, das nicht mehr unter den Begriff des Lehrvertrages zu bringen sei. Die hiergegen beim Reichsfinanzministerium erhobenen Vorstellungen blieben ohne Erfolg. Die Klärung der Angelegenheit mußte deshalb dem Reichsfinanzhof überlassen bleiben. Dieser hat nunmehr in einer Entscheidung vom 25. 2. 1938 entschieden, daß eine Urkundensteuerpflicht der Lehrverträge mit der erwähnten Haftungsanleihe nicht gegeben sei. Es bestehen somit aus steuerlichen Gründen keine Bedenken mehr, die in den Lehrverträgen vorgesehene Haftungserklärung des Inhabers der elterlichen Gewalt beizubehalten.

Die NSD. betreut Abstimmungsberechtigte.

Am 10. April werden auch aus dem alten Reichsgebiet Tausende von künftenberechtigten Oesterreichern zur Abstimmung in ihren Heimatgau fahren, um ihre Stimme abzugeben. Abstimmungsberechtigten und deren Angehörigen, die hilfsbedürftig sind, hilft die NSD., persönliche Schwierigkeiten zu über-

windungen und Berufsneigungen der männlichen Jugend zu entsprechen, soll der Unterricht bekanntlich in den Klassen VI bis VIII der Oberschule für Jungen so gegliedert werden, daß ein Teil der Klasse verstärkten naturwissenschaftlich-mathematischen, der andere Teil verstärkten sprachlichen Unterricht erhält. Englisch ist jetzt nicht nur erste Fremdsprache, sondern Hauptfremdsprache als Sprache eines verwandten Volkes und als Verkehrssprache der Weltwirtschaft. Latein soll die Grundlage geben für die Erlernung der romanischen Sprachen. Französisch, Italienisch und Spanisch sind bevorzugt. Das unmittelbare Ziel ist der praktische Gebrauch der Sprache, gründliche grammatikalische Schulung, Kenntnis der wichtigsten Lebenszüge des fremden Volkes und der treibenden Kräfte seiner Geschichte. Die Unterrichtssprache ist von Anfang an die fremde Sprache.

Die

deutschkundliche Fächergruppe

steht zusammen mit Biologie im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Fächer und ist in beiden Formen der höheren Schulen gemeinsam. Zu dieser Gruppe gehören die Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Kunstgeschichte und Musik. Die weltanschauliche Geschlossenheit einer deutschkundlichen Arbeit wird erst durch die nationalsozialistische Schule gewährleistet. So wird aus einer mehr äußeren Konzentration der Fächer nunmehr die Einheit der Bildungsziele, allerdings nicht im kulturkundlichen Sinne, sondern politisch im Sinne des Nationalsozialismus. Jedes Fach dieser Gruppe wird ein Teil des Ganzen. Die Gemeinsamkeit ihrer Aufgaben bedeutet für die Gesamtarbeit der höheren Schule eine wesentliche Vereinfachung und Kräftersparnis und ermöglicht eine Vertiefung der Arbeit.

Die Biologie wird in jeder Schulart von der ersten bis zur letzten Klasse mit je zwei Wochenstunden durchgeführt. Der

Physik- und Chemie-Unterricht

soll so eng wie möglich zusammenarbeiten. Der naturwissenschaftlich-mathematische Unterricht ist im wesentlichen in allen Schulen demselben Lehrplan unterworfen. Er wendet die Methode des gebundenen Arbeitsunterrichtes an. Der Unterricht soll lebensnahe sein und anknüpfen an die heimatische Natur und das tätige Leben des Volkes. Er verlangt die Mittätigkeit und Selbsttätigkeit des Schülers. Wie wir früher bereits einmal berichtet haben, ist auch die Markgrafen-Oberschule (Gymnasium) Durlach in diesen Lehrplan eingegliedert.

winden; sie gewährt ihnen weitgehende Erleichterungen, damit alle ihre Stimme abgeben können. Wo Angehörige, Kranke und Kinder zurückbleiben müssen, wird durch die Dienststellen der NSD. für Betreuung gesorgt. Den körperlich behinderten Abstimmungsberechtigten wird durch Bereitstellen von Fahrzeugen der Transport zu den Jügen erleichtert.

Volksgenossen, die zur Abstimmung nach Oesterreich fahren und deren wirtschaftliche Verhältnisse irgendwelche Schwierigkeiten bereiten, wenden sich umgehend an die zuständige Dienststelle der NSD.-Volkswohlfahrt, die den Antrag sofort prüft und zur Erledigung bringt.

Polizeibericht vom 23. März 1938.

Verkehrsunfälle. Am 22. 3. 38 um 12.40 Uhr wurde ein Fußgänger, der die mittlere Fahrbahn der Kaiserallee bei der Schülerstraße unvorsichtig überquerte, von einem Kraftfahrzeug angefahren und am Fuß verletzt. Das Kraftfahrzeug wurde beschlagnahmt. Gegen 15.40 Uhr hat ein Fernlastzug auf der Straße zwischen Ruppurt und Ettlingen einen Lieferwagen überholt und ist sodann vermutlich zu früh nach rechts eingebogen. Dadurch wurde der Lieferwagen über die Böschung geworfen und erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt; der Sachschaden ist beträchtlich.

Aufenthaltsgenehmigung für Oesterreich

23. März. Der Beauftragte des Führers für die Volksgenehmigung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, hat einen Erlass über die Genehmigung des Aufenthalts in Oesterreich herausgegeben. Darin heißt es, wie die NSD. meldet:

Für alle Reichsdeutschen und Oesterreicher, die aus dem Reich und aus dem Ausland kommen und sich vor dem 11. April 1938 in Oesterreich aufhalten wollen, ist eine von mir ausgestellte Aufenthaltsgenehmigung notwendig, sofern der Bestimmung hier in der Partei, einer Gliederung oder einem angeschlossenen Verband oder irgendeiner bei der Wahlvorbereitung tätig ist oder mit Staatsstellen zusammenarbeiten will.

Die Aufenthaltsgenehmigungen für die in Oesterreich Anwesenden sind sofort bei meinem Beauftragten, P. Spdenhoff, Wien 1, Parlament, zu beantragen. Anträge können nur von den jeweiligen Leitern der zuständigen Parteidienststellen, den Gliederungsführern oder den Leitern der zuständigen Staatsstellen gestellt werden.

Die Partei- und Volksgenossen, die aus dem alten Reich hier gebraucht werden, bedürfen vor Grenzübertritt der Einreiseerlaubnis des Führers oder des Stellvertreters des Führers bzw. der Aufenthaltsgenehmigung durch mich, sofern sie auf Einreiseerlaubnis des Führers oder Stellvertreters des Führers einreisen, werden sie die Aufenthaltsgenehmigung an ihrem Tätigkeitsort vorfinden, bzw. haben sie die Genehmigung sofort bei meinem Beauftragten auszufordern.

Wer will reiten lernen?

Wie uns der Landesbeauftragte für den „Dienst am Pferde“ mitteilt, veranstaltet die bekannte Reit- und Fahrschule Krefeld in der Zeit vom 18. April bis 11. Juni 1938 einen neuen Ausbildungslehrgang. An diesem können junge Bauernjöhne teilnehmen, die mindestens 16 Jahre alt sind.

Der ganze Lehrgang einschließlich Verpflegung und Einlebung kostet nichts; auch das Fahrgehirn wird den Teilnehmern nach ihrer Ankunft in Krefeld zurückerstattet. Die Kursteilnehmer erhalten am Ende des Lehrganges den Reitererschein und damit die Berechtigung, bei einer reitenden oder fahrenden Truppe zu dienen.

Außerdem wird in der gleichen Zeit ein Lehrgang für die Ausbildung zum Hilfs-, Reit- und Fahrlehrer abgehalten. An diesem können aber nur solche Leute teilnehmen, welche einen Reit- und Fahrkurs bereits mitgemacht haben.

Durlacher Kirchennachrichten

Evang. Gottesdienst in Durlach am Donnerstag, den 24. März 1938, 20 Uhr: W. i. d. h. r. h. a. u. s.: Bibelfunde, anschl. Frauenabend der Nordpfarre (Witar Gluther) Lutherhaus; Wodengottesdienst (Witar Neumann) — cf.